

Genfer Verkehrsbetriebe TPG: Die Direktion ist gewarnt

# Abkommen vom Dezember ist einzuhalten

**120 TPG-Angestellte erinnerten die Direktion am 25. Juni an das Abkommen, das sie nach dem Streik vom 19. November unterschrieb.**

Die Demo vor dem TPG-Sitz beim Depot Le Bachet in Grand-Lancy im Süden der Stadt Genf hatte einen Beigeschmack von Déjà-vu. Der Zufall wollte es, dass sie genau ein Jahr nach der ersten Kundgebung stattfand, die die drei TPG-Gewerkschaften gemeinsam gegen die Sparmassnahmen auf dem Rücken des Personals durchführten.

Einen Streik und ein Abkommen später versammelten sich am Donnerstag 25. Juni wieder 120 Kollegen/innen und forderten die Einhaltung des Abkommens vom 3. Dezember, das die Beilegung des Konflikts ermöglicht hatte. «Wir sind wirklich wütend», rief Vincent Leggiero, Präsident der SEV-VPT-Sektion TPG, über den Platz. «Die Gemeinschaft der Gewerkschaften verlangt, dass die Direktion das von ihr unterzeichnete Abkommen einhält und rasch zusätzliches Personal einstellt, vor allem im Betrieb.»

## Unterbestand von 17 Stellen

Im Juni verzeichnete das Unternehmen beim Betrieb einen Unterbestand von 17 Vollzeit-



120 TPG-Mitarbeitende am 25. Juni vor dem Direktionssitz beim Depot Le Bachet: «Wir sind wütend!»

stellen (es waren 16,95 Stellen vakant). Dies ist eine krasse Verletzung des Abkommens, in dem sich die Direktion dazu verpflichtet, den Personalbestand 2015 auf der Höhe vom 31. Dezember 2014 zu belassen. Seit Februar, als der Unterbestand bereits 11,58 Stellen betrug, hat sich dieser also sogar noch vergrössert.

Vincent Leggiero sprach Klartext: «Die Absenkenrate beträgt 7 %, 8 % und manchmal gar 9 %. Damit ist sie doppelt so hoch wie die schweizerische Durchschnittsrate von 4 %. Jene, die aushelfen, erkranken ebenfalls. Es ist ein Teufelskreis, aus dem man ausbrechen muss. Die TPG haben ihr Netz in den letzten acht Jahren verdoppelt, aber nur 30 % mehr Stellen geschaffen. Sie haben einen

monströsen Produktivitätsgewinn erzielt, den bezahlen wir jetzt. Sie antworten, sie hätten die Kapazität der Fahrzeuge erhöht, doch diese muss jemand lenken.»

## Personalmangel hat Streikbewegung ausgelöst

Neben Vincent Leggiero riefen auch Vertreter der beiden anderen Gewerkschaften in Erinnerung, dass letztes Jahr der Personalmangel einer der Auslöser der Streikbewegung gewesen ist. Und dass die kantonale Schlichtungsstelle für kollektive Arbeitsbeziehungen (CRCT) festgehalten hat, dass 124 zusätzliche Stellen nötig sind, um die definierten Roullements einzuhalten.

«Hat die Direktion begriffen, welche Verbitterung und Wut beim Betriebspersonal latent

vorhanden ist?», fragten die Redner. «Ist sie sich bewusst, wie sich ihre Politik auf die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden auswirkt? Oder braucht es dafür erste Unfälle? Täglich verhindern die Chauffeure solche Katastrophen, doch auch die Aufmerksamsten werden bald einmal von der wachsenden Müdigkeit übermannt werden.» «Der Vorschlag der Direktion, die Chauffeure dadurch zu entlasten, dass sie nur noch Teilzeit arbeiten, ist keine Lösung», hielt Christian Abbas von der A.S.I.P. fest.

## Pensenreduktionen lösen das Problem nicht

Dies unterstrich auch Vincent Leggiero: «Man sagt euch: Ihr seid müde? Ihr fallt fast um vor Müdigkeit? Dann müsst ihr halt euer Penum senken, um euch

zu erholen.» Das heisst, das Personal soll für seine Müdigkeit bezahlen! Und wer macht die Arbeit jener, die ihr Penum gesenkt haben?»

Für die Gewerkschaften ist klar: Die wirkliche Lösung ist die Einstellung von zusätzlichem Personal und die Verbesserung der Fahrpläne mit längeren Wendezeiten an den Endstationen. «Wir sitzen den ganzen Tag am Steuer, denn die Wendezeiten sind zu kurz. Wenn wir losfahren, haben wir schon wieder Verspätung», beschrieb Alain Perroud (Transfair) den Alltag.

«Diese Demo ist eine Warnung», sagte Vincent Leggiero. «Wir sind wütend. Die TPG müssen das Abkommen einhalten. Wir haben am 19. November nicht aus irgendeiner Laune heraus gestreikt. Wenn nötig werden wir zeigen, dass es eine Überlebensfrage ist.»

## Verhandlungen blockiert

Die im Abkommen vorgesehenen Verhandlungen über die Fahr- und Arbeitszeiten und das Angebot sind an einem toten Punkt angelangt. Solange die TPG hier nicht Hand bieten, tun dies die Gewerkschaften beim Minimalbetrieb im Streikfall auch nicht. Zudem hat die Direktion vergessen, dass die TPG den 2017 geplanten Solidaritätsfonds für die Pensionierten mitzufinanzieren haben. vbo/Fi

SEV-GATA begrüsst Lohnabschluss mit Swiss

## Mehr Lohn für das Swiss-Bodenpersonal

**Alle bei der Swiss am Boden Beschäftigten erhalten nächstes Jahr monatlich mindestens 50 Franken mehr Lohn. Die Lohnerhöhung kann bis zu fünf Prozent ausmachen, allerdings sind auch wenige Sonderfälle von der Erhöhung ausgenommen.**

SEV-GATA – die Abteilung Luftverkehr des SEV – ist mit dem Resultat zufrieden. Für Philipp Hadorn, Präsident von SEV-GATA und Gewerkschaftssekretär SEV, ist der Lohnabschluss ein Erfolg: «Auch wenn es einzelne Ausschlussgründe gibt, handelt es sich doch im Prinzip um eine generelle Lohnerhöhung von mindestens 50 Franken.» Über alle Mitarbeitenden wird die Lohnerhöhung 1,5

Prozent ausmachen, wobei die individuellen Spitzen bis 5 Prozent erreichen können.

«Das Bodenpersonal hat in den vergangenen Jahren nicht die ihm zustehende Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen erhalten. Umso erfreulicher ist es, dass wir nun beim Lohn eine gewisse Anerkennung erreicht haben», ergänzt Hadorn. Die letzte generelle Lohnanpassung erfolgte im

Rahmen des neuen GAV im Juli 2014 rückwirkend per 1. Januar 2014 in der Höhe von einem Prozent.

Hadorn bedauert, dass rund 100 Mitarbeitende von der Erhöhung ausgeschlossen sind: «Das Leben wird für alle teurer!» Als wesentlich beurteilt er jedoch die Lösung als Ganzes, die für rund 1300 Personen eine Verbesserung bringt. Zudem haben die Gewerkschaften

erreicht, dass Einzelfälle bei den Ausgeschlossenen individuell beurteilt und korrigiert werden können. Zudem muss Swiss den Gewerkschaften Rechenschaft ablegen, dass die vereinbarte Erhöhung von 1,5 Prozent tatsächlich umgesetzt wird.

Die neuen Löhne werden ab Januar 2016 ausbezahlt. Für 2017 finden wiederum Lohnverhandlungen statt. SEV-GATA